



Sektion Zürich

MEDIENMITTEILUNG – Abstimmungen vom 28.11.2021

TCS Zürich empfiehlt beide Richtpläne der Stadt Zürich zur Ablehnung

Die Bewältigung der zukünftigen städtebaulichen und verkehrstechnischen Herausforderungen ist eine Herkulesaufgabe. Der am 28. November zur Abstimmung kommende Verkehrsrichtplan und der Siedlungsrichtplan (Slöba) sind aus Sicht des TCS Zürich jedoch wegen ihrer Unausgewogenheit und der hohen Regulierungsdichte keine überzeugenden Zukunftskonzepte. Darum empfiehlt der TCS Zürich beide Vorlagen zur Ablehnung.

Der TCS Zürich anerkennt die Notwendigkeit, den kommunalen Verkehrsrichtplan der Stadt Zürich einer Totalrevision zu unterziehen. Das Bevölkerungswachstum führt zu einer Zunahme des Verkehrs. Gemäss Gesamtverkehrskonzept des Kantons Zürich aus dem Jahr 2018 wird bis 2030 eine Zunahme der Verkehrsleistung um 32% erwartet. Dieser Mehrverkehr wird vor allem auch in der Stadt Zürich spürbar sein. Problemlösungen sind gefragt. Der zur Abstimmung kommende Verkehrsrichtplan genügt den Anforderungen nicht.

Flächendeckendes Tempo 30 bremst auch den ÖV und Blaulichtfahrzeuge wie die Ambulanz aus

Wird in der ganzen Stadt flächendeckend Tempo 30 eingeführt, werden neben den Autos auch E-Velos, der ÖV und die Blaulichtorganisationen ausgebremst. Mit Tempo 30 auf Hauptstrassen droht eine Zunahme des Autoverkehrs in Wohnquartieren. Navigationssysteme leiten die Autos auf dem direktesten Weg ans Ziel. In Bezug auf die Verkehrssicherheit ist dies bedenklich. Zudem gehen erzielte Erfolge beim Lärmschutz verloren.

Wird auch auf Hauptverkehrsachsen Tempo 30 verfügt, verliert der ÖV massiv an Attraktivität. Es droht Mehrverkehr auf der Strasse. Das kann nicht das Ziel sein. Zudem bleibt ungeklärt, wer die veranschlagten Mehrkosten von 20 Millionen pro Jahr übernehmen soll. Drohen steigende Ticketpreise für weniger Leistung?

Bei einem Brand, einem Unfall oder einer Gewalttat zählt jede Minute. Gemäss Auskunft des Regierungsrates, hätte die weitgehende Einführung von Tempo 30 deutlich negative Auswirkungen. Werden Ambulanz, Feuerwehr und Polizei ausgebremst, gefährdet dies Leben.

Unbeschränkter Abbau von Parkplätzen, auch in Wohnquartieren, ist unverhältnismässig

Der historische Parkplatzkompromiss soll komplett aufgekündigt werden. Damit droht ein radikaler Kahlschlag bei den Parkplätzen in der Innenstadt. Mit Annahme des neuen Verkehrsrichtplans werden aber auch in den Wohnquartieren hunderte Parkplätze in den blauen Zonen verschwinden. Dies führt zu oekologisch fragwürdigem Suchverkehr der Parkplatzsuchenden und schafft für das Gewerbe grosse Probleme, Fahrzeuge für Ablieferungen und Montagearbeiten regelkonform zu parkieren.

Das enge Slöba-Planungskorsett behindert die Stadtentwicklung anstatt sie zu fördern

Der für die Stadt Zürich neue, freiwillige Siedlungsrichtplan ist im Umfang und im Detaillierungsgrad zu einschränkend ausgefallen. Fast schon an Enteignung grenzende Zwänge, wie die Öffnung von Vorgärten, Innenhöfen und Dachterrassen für die Allgemeinheit sind höchst problematisch. Solche Vorgaben vertreiben einerseits Investoren aus der Stadt und verteuern andererseits das Bauen weiter, was zu höheren Mieten führt.

«Die zur Abstimmung kommenden Vorlagen sind aus Sicht des TCS Zürich keine geeigneten Instrumente, die städtebaulichen und verkehrstechnischen Probleme der Zukunft zu lösen», sagt Geschäftsführer Andreas Häuptli.

Der TCS Zürich empfiehlt ein zweifaches Nein zum Verkehrs- und Siedlungsrichtplan. Damit wird der Weg frei für eine umfassende Neubeurteilung und ausgewogene Überarbeitung der beiden Vorlagen.

Kontakt: Andreas Häuptli, Geschäftsführer TCS Sektion Zürich, 079 445 08 93, andreas.haeuptli@tcs.ch